25.01.2012 Reutlinger Nachrichten

# Was Politiker alles sollten

## Die Neuntklässler der Schloss-Schule diskutieren mit Beate Müller-Gemmeke von den Grünen



Beate Müller-Gemmeke stellt sich den Fragen der Schloss-Schüler. Foto: privat

**Beate Müller-Gemmeke, Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, folgte der Einladung der Neuntklässler der Schloss-Schule und stellte sich deren Fragen zu verschiedenen Themen.**

Pfullingen. „Politiker reden immer zu lange und zu unverständlich“, findet Aysun aus der 9b. Die Politikerin Müller-Gemmeke nickt. „Genau“, schließt sich Mathieu an, ebenfalls aus der 9b, „und sie benutzen komische Fachbegriffe, die kein Mensch versteht!“ Und dann meldet sich auch noch Erem aus der 9b und erklärt: „Politiker sollten schwierige Sachen einfach, kurz und knapp erklären, so dass jeder versteht, was sie sagen wollen.“ Beate Müller-Gemmeke lächelt tapfer. Sie hatte gefragt, was den Jugendlichen an der Politik missfalle und klare Antworten bekommen.

Die Schüler des Faches „Gesundheit und Soziales“ der Klasse 9 hatten die Grüne eingeladen. Die Idee, erklärt ihre Lehrerin Gudrun Betschinger, sei aus der Beschäftigung mit dem Thema heraus entstanden. Die Schüler entwickelten zusammen mit ihrer Lehrerin und der Teach First Fellow Ulrike Nehls ein präzise choreographiertes Programm für den Besuch. Nach einem zwanzigminütigen Vieraugengespräch mit Schulleiter Rainer Gonser wurde Müller-Gemmeke zur Podiumsdiskussion abgeholt. Müller-Gemmeke präsentiert sich dabei als entschiedene Befürworterin der Organspende. „Aber eine Pflicht dazu, wie es von der CDU gefordert wurde, lehne ich ab“, erklärt sie den Schülern.

Auch das Thema „Aufhebung der verbindlichen Grundschulempfehlung“ wird diskutiert. „Ich denke, die Eltern wissen am besten, was gut für ihr Kind ist, von daher ist dieser Schritt der Landesregierung zu begrüßen“, vertritt Müller-Gemmeke ihren Standpunkt. Admina aus der 9b hält dagegen: „Ich finde das nicht gut, weil Eltern ihre Kinder manchmal überschätzen und dann Druck ausüben, unter dem die Kinder dann schlimm leiden.“ Müller-Gemmeke stimmt der Schülerin zu: „Die Eltern tragen jetzt die volle Verantwortung für ihre Entscheidung und müssen sich entsprechend um ihr Kind kümmern.“

Selina aus der 9b fragt auf dem Podium, was die Vorteile der neuen Gemeinschaftsschule seien. „Es wird keine Trennung nach Schularten geben, wer etwas nicht so gut kann, lernt es bei einem der es gut kann, es gibt keine starren Klassenverbände, sondern Lerngruppen, damit wird die frühe Selektion nach Klasse 5 aufgehoben und nach intensiver Beratung wird dann erst in Klasse acht oder neun eine Entscheidung über die weitere Laufbahn getroffen“, erläutert Müller-Gemmeke. Das, so fügt sie an, sei sicherlich gerechter, als

nach der Vierten Klasse über das schulische Schicksal eines Kindes zu entscheiden. „Ich will Gerechtigkeit im Schulsystem“, betont sie und bekommt spontanen Applaus von den Schülern. Zum Abschied überreichen die Schüler einen Blumenstrauß. „Ich bin beeindruckt auf welchem Niveau sich die Fragen und auch die Organisation hier bewegt haben“, verabschiedet sich die Politikerin und verspricht, bald möglichst eine Veranstaltung für Jugendliche anzubieten, bei der sie in kurzen, verständlichen Sätzen aktuelle Probleme erklären werde.